

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 2.— Mk., durch die
Post vierteljährlich 6.— Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortsherrschaften
Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Dödenbergen,
Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Mäffenheim, Medenbach,
Naurod, Nordenstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wallau, Wildschafen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 1,50 Mk. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungsliste unter 1110 a.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Roderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag: Heinrich Schulze, Bierstadt.

Nr. 135.

Donnerstag den 18. November 1920

20. Jahrgang.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

- Reichskanzler Fehrenbach und Reichsminister Simons haben sich ins Rheinland begeben, um die Wünsche und Sorgen der rheinischen Bevölkerung an Ort und Stelle kennen zu lernen.
- Die Volksabstimmung in Oberschlesien soll voraussichtlich am 28. Januar stattfinden.
- Bei den Neuwahlen zum schlesischen Landtag haben die bürgerlichen Parteien die Hälfte der Mandate gewonnen.
- Der Völkerbund ist in Genf zu seiner ersten Tagung zusammengetreten.
- Die Bolschewisten haben die Wrangelarmee gesprengt und sind auf der Krim bis nach Sebastopol vorgedrungen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Voraussichtlich am 28. Januar.

Paris, 15. Novbr. Die der Vertreter des „Cas Service“ aus sehr gut unterrichteter Quelle erfährt, hat der Vorkommsterrat den Abstimmungstermin für Oberschlesien auf den 28. Januar nächsten Jahres festgesetzt. Damit bestätigen sich die Meldungen von deutschen Stellen, daß der Termin für das Plebiszit etwa Mitte Januar 1921 stattfinden soll.

Bereits vor einigen Tagen konnte man aus der Havasmeldung über den Plan der Wiederherstellungskonferenzen einen Schluß auf den bislang immer noch unbekannten Abstimmungstermin ziehen. Die Genfer Konferenz soll auf Beschluß der Vorkommsterratkonferenz nach der Volksabstimmung in Oberschlesien stattfinden, spätestens aber in der ersten Hälfte des Februar 1921. Demnach ist damit zu rechnen, daß die Abstimmung im Januar vorgenommen werden soll. Nach der obigen Meldung ist nun der 28. Januar als Abstimmungstag festgelegt.

Die Abstimmung findet also, wie wir schon mehrfach berichtet haben, mitten im tiefsten Winter statt. Zweifellos ist man hierbei den politischen Wünschen entgegengekommen. Die Polen sind sich ihres Erfolges nicht sicher und möchten mit allen Mitteln den Zustand der nicht mehr in Oberschlesien wohnhaften Abstimmungsberechtigten um jeden Preis erhalten. Was sonst nicht möglich wäre, das glauben sie jetzt in der kaltesten Zeit des Jahres leicht zu erreichen. Die Heranbringung von Tausenden, ja Zehntausenden in das Abstimmungsgebiet in ungeheizten Räumen ist natürlich viel schwieriger, als es im Frühling oder im Sommer gewesen wäre, ebenso macht die Unterbringung und Ernährung dieser Massen im Winter ganz andere Maßnahmen als im Sommer. Aber wir lassen unter keinen Umständen die Hoffnung auf ein günstiges Abstimmungsergebnis fallen. Der Organisationsfunkt des deutschen Schutzbundes, die sich in Schlesien und in Ost- und Westpreußen so trefflich bewährt hat, wird es auch diesmal gelingen, der Schwierigkeiten Herr zu werden, und die Hoffnungen der Polen auf ein Ausbleiben der deutschen Abstimmungsberechtigten aus dem Reiche zu nichte zu machen.

Die Milchfuhforderung.

Eine Denkschrift des Preussischen Landesökonomie-Kollegiums.

Am 20. November begannen in Paris die Verhandlungen über die Ablieferung der deutschen Milchfuh. Die vom Feindbunde geforderte Anzahl steht auch heute noch nicht fest. Wie der „Deutsche Schnellbrief“ erfährt, hat das Preussische Landesökonomie-Kollegium bei der Regierung eine Denkschrift eingereicht, die der Kommission als Unterlage für die Verhandlungen in Paris dienen soll.

Die Denkschrift stellt eingangs fest, daß der Bestand an Kühen und Rindern um 1 1/2 Millionen hinter dem Friedenszustand zurückbleibt, wobei die Verringerung des Reiches entsprechend herabgesetzt wurde. Für Preußen allein bezieht sich der Fehlbetrag auf beinahe eine Million. Dies ist um so bedenklicher, als der Jungviehbestand sich noch nicht erholt hat, die Leistungsfähigkeit der Kühe stark gesunken ist und die Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre wie nie zuvor gewüthet hat. Die Gefährdung der Landwirtschaft wird besonders deutlich, wenn man berücksichtigt, daß eine sehr große Anzahl von Betrieben für die Ablieferung überhaupt nicht in Frage kommt, weil sie nur über ein bis zwei Kühe verfügen und auch diese den Anforderungen nicht entsprechen. Bei der letzten Zählung gehörten von rund zehn Millionen Kühen sieben Millionen Betrieben von unter 20 Hektar, die ihrer ganzen Struktur nach nur in beschränktem Umfange für die Ablieferung in Betracht kommen; 2,3 Millionen standen in Betrieben von 20 bis 100 Hektar, eine Million in Betrieben von über 100 Hektar, 700 000 in arbeitslosen Betrieben.

verwundet auf das gegenwärtige Viehgeheiß, müßten unter Verklüftung der wirtschaftlichen Verhältnisse die abzuführenden Kühe aus einem Bestande von drei Millionen entnommen werden, und zwar aus Betrieben, die fast ausschließlich für die Versorgung der großen Verbrauchsgebiete mit Milch in Betracht kommen, aber die wertvollsten Zuchtställe verfügen. Die ganze Einrichtung dieser Betriebe steht und fällt mit der Viehhaltung.

Eine Ablieferung von 100 000 Kühen würde die Milchversorgung der großen Verbrauchszentren um ein Drittel vermindern. Wenn man bedenkt, daß die Kühe noch mindestens fünf Jahre lang ihre Milch zur Verfügung stellen könnten, so würden mit dieser 6 1/2 Millionen Küder ernährt werden können, wobei jedes Kind täglich einen Liter Milch erhalten würde. Die Ablieferung bedeutet aber nicht nur einen Verlust an Milch, die Betriebe müßten ihre ganze Betriebseinrichtung ändern, da sie dann weder genügend Dünger mehr verfügten, noch ihre nicht marktgängigen Produkte verwerten könnten. Der Wiederaufbau der deutschen Viehzucht würde durch die Ablieferung unmöglich gemacht, da die Nachzucht, die mehr als drei Millionen Küder in fünf Jahren beträgt, verloren ginge. Ebenso würde durch Verlust von etwa zwölf Milliarden Liter Milch die Selbstversorgung der Bevölkerung in Frage gestellt. Der Schaden ist zahlenmäßig nicht festzustellen, da die indirekten Schäden die direkten übersteigen werden. Der Wert der Kühe selbst beträgt sich bei 10 000 Mark pro Tier auf 8,2 Milliarden Mark, Wert der Milch während der Nutzungsdauer bei etwa einer Mark pro Liter auf 2,3 Milliarden, der Wert der Küder auf 2,6 Milliarden, der Fleischwert nach gegenwärtigen Viehpreisen auf 5 Milliarden, so daß der gesamte Verlust unter Zugrundelegung der Zahlen 23,13 Milliarden Mark betragen würde.

Auch der preussische Minister für Volkswohlfahrt Stegerwald hat als Chef des Gesundheitswesens in Preußen zu der Frage der Ablieferung von Milchfuh an Frankreich, Belgien usw. in einer Denkschrift an das preussische Staatsministerium erklärt, daß der durch die Kriegsentbehrungen auf schwerste geschädigte Gesundheitszustand der Bevölkerung, besonders der Mütter und Kinder es nicht erlaubt, der Ablieferung von Milchfuh näher zu treten, selbst wenn die Zahl der abzuführenden Kühe weit hinter der durch die Presse mitgeteilten Anzahl von 800 000 Stück zurückbleiben und sich die Ablieferung über mehrere Jahre erstrecken sollte.

Die Regelung der Viehablieferung.

Der „Matin“ meldet, daß die Wiedergutmachungskommission die deutsche Regierung aufgefordert habe, Sachverständige nach Paris zu entsenden, damit spätestens am 20. November die Frage der Viehablieferung seitens Deutschlands, welche der § 4 des Zusatzprotokolls vorsieht, geregelt werden.

Die neue Grundsteuer.

Jährlich 10 bzw. 5 v. T. des Wertes.

In den nächsten Tagen wird der preussische Landesversammlung ein Gesetzentwurf über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundbesitz zugehen. Die Grundsteuer soll eine Deckung für die dauernden Ausgaben schaffen, die vom Parlament bewilligt sind und im preussischen Staatshaushalt einen Fehlbetrag von annähernd zwei Milliarden verursachen. Bei diesen Ausgaben handelt es sich vor allem um die Bevölkerungsverhältnisse und Hebertenerungsmaßnahmen.

Ueber seinen Inhalt teilt der Geheim Finanzrat im Preussischen Finanzministerium Sadow in der „Deutsches Allg. Ztg.“ a. folgendes mit: Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse einzelner Grundstücksarten verbieten es, den Steuerfah gleichmäßig auf alle Grundstücksarten anzuwenden. Insbesondere bedürfen die Mietwohnhäuser, hauptsächlich wegen der durch die Mieterschutzgesetzgebung geschaffenen Lage, sowie die in Stadt und Land gegründeten kleinen Siedelungen wegen des Brackes, dem sie dienen sollen, bei der Besteuerung der Schonung. Sie sollen deshalb nur mit dem halben Steuerfah zur Grundsteuer heranbezogen werden.

Wertungsgrundlage ist nach ihm im allgemeinen der gemeine Wert, nur bei Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, der Ertragswert. Als Ertragswert gilt das Einkundwanzigfache des Reinertrages, den die Grundstücke nach ihrer wirtschaftlichen Bestimmung bei gewöhnlicher Bewirtschaftung im Durchschnitt nachhaltig gewähren können.

Die Grundsteuer soll jährlich 10. v. T. bzw. 5 v. T. des Wertes betragen. Daneben darf der

Staat Zuschläge erheben, die zunächst 100 v. T. betragen sollen. Nicht alle Grundbesitzer werden in der Lage sein, die ganze Grundsteuer allein zu tragen. Dieses gilt besonders für den städtischen Zinshaushalt. Für ihn bietet die preussische Höchstmietsverordnung die Möglichkeit der

Abwälzung auf die Mieter.

außer bei laufenden Verträgen, für die das in Aussicht stehende Höchstmietsgesetz eine Regelung treffen wird. Soweit die Landwirte die Grundsteuer nicht selbst tragen können, sondern sie auf die Preise ihrer Erzeugnisse abwälzen müssen, wird die hierdurch entstehende Verteuerung in erträglichen Grenzen bleiben, sofern die Abwälzung der Grundsteuer nicht zu einer unberechtigten Erhöhung der Lebensmittelpreise benutzt wird.

Die kommunale Grundsteuer wird durch die staatliche Grundsteuererhebung nicht geändert. Die Gemeinden dürfen also weder eine besondere Grundsteuer oder Zuschläge zur alten staatlich veranlagten Grundsteuer erheben.

Das Gesetz soll mit großer Beschleunigung durchgeführt werden und bereits am 1. Januar 1921 in Kraft treten. Ohne jeden Zweifel erfährt der Grundbesitz dadurch wieder eine außerordentliche Belastung. Aber nicht nur die Grundbesitzer allein, sondern auch die Allgemeinheit wird durch die Steuer schwer betroffen. Einmal wird man mit einer für die Städte sehr fühlbaren Mietsteigerung zu rechnen haben, und zweitens wird die Belastung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes eine erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise zur Folge haben. Daß die Verteuerung in mäßigen Grenzen bleiben wird, können wir leider kaum annehmen. An einen baldigen Preisabbau ist jedenfalls nicht zu denken.

Wird das Parlament die neue Steuer bewilligen? Angeblich sollen sämtliche Fraktionen angesichts der trostlosen Finanzlage den Gesetzentwurf gutgeheißen haben. In den Kreisen der Hausbesitzer herrscht begreiflicherweise die größte Unruhe. Der Landesverband der preussischen Hausbesitzervereine, der mehr als 350 Organisationen mit über 150 000 Mitglieder umfaßt, lehnt in einer Entschließung die Einführung dieser Steuer, als ungerecht und wirtschaftlich unmöglich ab. Der Hausbesitzer erwartet die geplante Haussteuer für so schädlich, daß er sie auch unter der Voraussetzung der Abwälzbarkeit und bei Aufhebung der Höchstmietsverordnung ablehnen zu müssen glaubt. Nach dieser offenen Ablehnung wird man sich im Parlament auf heftige Kämpfe gefaßt machen müssen.

Eine politische Rheinlandreise.

Fehrenbach und Simons in Düsseldorf.

Der Reichskanzler und der Reichsminister des Inneren befinden sich augenblicklich im besetzten Gebiet um sich über die Lage und Sorgen der rheinischen Bevölkerung an Ort und Stelle zu unterrichten. Am Sonntag fanden die beiden höchsten Reichsbeamten bei ihrem Eintreffen in Düsseldorf durch Bürgergeist, Behörden und Presse eine überaus herzliche Aufnahme.

In einer von mehreren tausend Bürgern Düsseldorf besuchten Versammlung richtete Oberbürgermeister Köttgen herzliche Worte der Begrüßung an die beiden Vertreter der Regierung und versicherte sie der unwandelbaren Treue der Rheinländer, die nichts von den Loslösungsbestrebungen wissen wollen, vielmehr von den kommenden Reformen erwarten, daß nicht geschieht, was dem inneren Zusammenhalt des Reiches abträglich oder gefährlich werden kann. Das Rheinland müsse ungeteilt und deutsch bleiben.

Reichskanzler Fehrenbach dankte für die warme Begrüßung und wies darauf hin, daß der Zweck der Reise in erster Linie sei, seitens der Reichsregierung Führung mit dem Rheinland und seiner Bevölkerung zu nehmen, und aus der Aussprache mit den rheinischen Vertretern Mut für die weitere Betätigung in der Regierung zu gewinnen. Besonders warme Worte richtete der Reichskanzler an die rheinisch-westfälische Arbeitererschaft, für deren materielle und ideelle Wünsche und Bedürfnisse die Regierung volles Verständnis habe. Zur Frage der Sozialisierung des Vergütungs meinte der Reichskanzler, daß diese verwirklicht und in kürzester Zeit zum Abschluß gebracht werden könnte. Auf allen Seiten sei der beste Willen vorhanden und man könne gewiß sein, daß in einigen Monaten eine befriedigende Lösung herbeigeführt werde. Besonders gedachte der Kanzler auch der Beamten. Die Regierung wisse, unter welcher materiellen Sorgen die Beamenschaft leide und bitte sie daher, treu zur Arbeit und zur deutschen Sache zu halten.

Hiernach ergriff der Minister des Auswärtigen Dr. Simons das Wort, der aber das Kohlenabkommen erklärte, daß man in Spa der Hoffnung gewesen sei, durch die Kohlenlieferungen erhebliche

Geheimtät nur die Lebensmittelpflege der eigentlichen Bevölkerung zu erhalten. Diese Hoffnung wurde zunichte gemacht. Während die deutsche Industrie unter der Kohlenknappheit unendlich leidet, herrscht in Frankreich nach Aussage kompetenter Personen ein Überfluß an Kohlen. Die Zufuhr sei so groß, daß nicht einmal mehr die ordnungsmäßige Abnahme erfolgen könne. Zu einer etwaigen

Befestigung des Ruhrgebietes

ngte Simons, daß im Friedensvertrag hier-
Ar kleinerer Unterlage gegeben sei. In
Epa sei ein derartiges Aufstehen an uns gestellt wor-
den, jedoch habe man die Unterschrift verweigert. Wenn
das Industriegebiet eingerückt wird, seien wir völlig
berechtigt, diesen Akt als feindselig zu betrachten.
Der Entente er-

saßt. Selbst Lord George hat uns das Zeugnis aus-
gestellt, daß wir den gestellten Forderungen nachge-
kommen sind. Die Grenze des Möglichen liege in
den Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes.

Ueber die bevorstehenden Konferenzen sagte der
Minister: lieber Unsicherheit als Bindung auf
Unmögliches. Ein Verpflichtungsangebot in der Wie-
dergutmachungsfrage könne nur unter der Vor-
aussetzung gegeben werden, 1. daß Deutschlands Wirt-
schaftsförderung nicht weiter verstimmt, also besonders,
daß uns Oberschlesien nicht genommen werde, 2. in-
dem wir nicht länger in unserer wirtschaftlichen Be-
tätigung in der Welt behindert werden, und 3. daß die
ungeheuren Kosten für die Befestigung verringert wer-
den. Er schloß mit der Erklärung, man habe keinen
Grund, das Schlimmste anzunehmen, da das Verständ-
nis für den Wiederaufbau Europas wachse.

Am Montag fuhr der Reichskanzler und Reichs-
minister Simons nach Köln weiter. Am Dienstag
soll ein Besuch in Aachen stattfinden. Für Mittwoch
ist wiederum ein Aufenthalt in Köln vorgesehen. Die
Rückreise von Köln aus findet am Mittwoch abend
statt.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

Der Aus nach rechts.

Im Freistaat Sachsen haben am Sonntag die Lan-
dagswahlen zum Landtag stattgefunden. Die Wahlbetei-
ligung war sehr hoch; so wählten z. B. in Dresden nur
etwa 62 Prozent. Im Vergleich zu den Reichstags-
wahlen vom 6. Juni haben die Deutschnationa-
len einen großen Erfolg erzielt, während die Deutsche
Volkspartei sich ungefähr behauptet hat. Die Unabhän-
gigen haben infolge der Spaltung schwere Verluste
erlitten. Gegenüber den Reichstagswahlen vom 6. Juni
haben die drei linksradikalen Parteien teilweise über
50 Prozent ihrer Stimmen verloren. Die Mehrheits-
sozialdemokratie hat ihre Stimmenzahl vom 6. Juni
beibehalten, dagegen sind die Demokraten sehr stark zu-
rückgegangen.

Nach einer vorläufigen Berechnung dürften sich
die Mandate etwa folgendermaßen verteilen:

20 Deutschnationale (bisher 13), 18 Deutsche Volks-
partei (bisher 4), 7 Demokraten (bisher 22), 1 Zen-
trum, 25 Mehrheitssozialisten (bisher 42), 13 Rechts-
unabhängige (bisher 15), 3 Linksunabhängige und 5
Kommunisten. Einige Ergebnisse stehen noch aus. Vor-
ausichtlich dürften sich die bürgerlichen Parteien und
die Sozialisten ungefähr die Waage halten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. November 1920.

Wie von parlamentarischer Seite verlautet, wird die
Wahl des Reichspräsidenten mit den preussischen
Landtagswahlen verbunden werden, also am 13. Februar
stattfinden.

Die internationalisierte Rheinlandkommission hat die Ein-
fuhr der „Bayerischen Staatszeitung“ für das be-
legte rheinische Gebiet vom 15. November ab angeblich
wegen eines Artikels gegen die französische Armee auf
drei Monate verboten.

In Waagen wurde beschlossen, einen lausig-serbi-
schen Solol ins Leben zu rufen.

Der Herr von Zimmer Nr. 19.

Kriminalroman von Walter Brand.

57] (Nachdruck verboten.)

„Das laß nur meine Sorge sein“, antwortete Vizzi
kriegslustig; „ich brauche Don Gonzales nur ein Wort
zu sagen, so erfolgt die Einladung sofort.“

„Aber dieser Herr Vollhardt bildet sich dann wer
weiß was ein“, ereiferte sich Allmers immer mehr.
„Er kann zu Gedanken kommen, die mir denn doch nicht
passen würden. Er könnte glauben, wir wollten ihm
gar unsere Vizzi an den Hals werfen.“

Madame Allmers, sie besaß eine ruhige, vornehme
Würde, richtete sich leise auf: „Mein lieber Leo“, sagte
sie gemessen, „ich bitte dich denn doch, solche Bemerkun-
gen zu vermeiden. Ich werfe niemandem meine
Tochter an den Hals, mag es nun ein Graf und Baron
sein oder ein Geschäftsmann.“

„Aber Polizeileute sind mir verhaßt“, schrie Herr
Allmers. „Mögen andere Menschen nach ihnen rufen,
so viel sie wollen, ich habe Ärger genug von ihnen
gehabt, und von diesem Herrn Vollhardt ganz be-
sonders.“

„Aber, Papa, er kann doch nichts dafür, daß dem
Grafen von Domines die 30 000 Mark gestohlen wurden.
Und es weiß doch niemand, ob sie ihm überhaupt in
unserem Hause gestohlen sind“, schluchzte Vizzi. „Du
bist ungerecht, Papa!“

„Macht mir den Kopf nicht wärmer, als er ohnehin
schon ist“, tobte der Hotelbesitzer und raste zur Tür
hinaus.

Vizzi kam halb verzweifelt zu Alara und erzählte
dieser die ganze Geschichte. „Lassen Sie nur Vizzis
ich werde mit dem Papa sprechen, und dann werden wir
schon zu einer Einigung kommen“, sagte die kluge
Freundin. Vizzis Tränen versiegt waren, aber sehr
hoffnungsfreudig war sie trotzdem nicht.

Alara Brandt nahm aber sofort die erste Gelegen-
heit wahr, mit Herrn Allmers zu reden, und er kam
ihm auf halbem Wege entgegen.

„Diese Vermählungsfeier hat mir so große Freude
bereitet, und nun vergällt mir die Vizzi mit ihrem
Berede, daß dieser Vollhardt kommen soll, die ganze

— Die Reichskonferenz der „sozialistischen Proletarier-
jugend“ in Leipzig hat mit geringer Mehrheit den Anschluß
an die kommunistische Jugend beschlossen.

— Neue Anschuldigungen gegen einen Reichsbeam-
ten. Bei der Beratung des Reichswirtschaftsrates im
Hauptausschuß des Reichstages hat der deutschnationale
Abgeordnete van den Kerckhoff laut „Berliner Lo-
kalanzeiger“ gegen den Staatssekretär Dr. Hirsch den
Vorwurf erhoben, dieser habe den Abgeordneten für
seine Politik zu gewinnen gesucht, indem er ihm einen
Geschäftsvorteil versprochen habe. Bei der sofort an-
gestellten Untersuchung hat sich eine völlige Klärung
noch nicht ergeben, dagegen hat Staatssekretär Dr. Hirsch
bereits zur restlosen Klärung der Angelegenheit gegen
sich selbst die Einleitung eines Disziplinarverfahrens
eingeleitet. Nach Abschluß des Verfahrens wird der
Anschluß auf die Angelegenheit zurückkommen, falls
er es für zweckmäßig erachtet.

— Weihe der bayerischen Landesfahne. Am 14.
der am Sonntag in Anwesenheit von etwa 5000 Ein-
wohner-Wehrmännern in München erfolgten
Weihe der ersten Landesfahne der bayerischen Einwoh-
nerwehren hielt Ministerpräsident Dr. von Kahr eine
Ansprache, in der er sagte: Die Landesfahne soll eine
ernste Mahnung sein an alte bayerische Sitte und Treue
und ein Symbol der Kraft des starken Mutes
gegen Volksverbrechung und Ruhestörer. Vorwärts und
aufwärts müsse die Fahne sein für alle Einwohner-
wehrleute und für das ganze deutsche Volk. Indessen
dient die Einwohnerwehr, die sich über allen Partei-
hader hinweggestellt hat, um unser Volk einer glück-
licheren Zukunft entgegenzuführen. Ueber allen
Bauern stehen wir im Dienste des großen deutschen
Vaterlandes, und alles, was wir schaffen, dient dem
Staatsgedanken und dem Gemeinschaftsgeiste. In die-
sem Sinne schloß der Minister mit einem Hoch auf
das deutsche Vaterland. Es folgte eine Ansprache des
Landeshauptmannes der bayerischen Einwohnerwehren
Gschierich, der in der Weihe der Landesfahnenfahne
ein Zeichen erblickte, daß die Aufgabe noch nicht be-
endet sei, sondern daß man erst am Anfang des
großen Werkes stehe. Der Redner schloß mit einem
Hoch auf die bayerischen Einwohnerwehren.

— Zurückziehung der amerikanischen Besatzungs-
truppen? Die Abneigung der Amerikaner gegen eine
Verwendung amerikanischer Besatzungstruppen im be-
legten Gebiet ist bekanntlich sehr groß. Neuerdings
hat der Abgeordnete Kahn, Vorsitzender des Heeresaus-
schusses des Abgeordnetenhauses des amerikanischen
Kongresses die Zurückziehung der Truppen aus Mo-
leng verlangt, „da sie keine Schuldentreiber
oder Polizisten für andere Völker sind“. — Nach
dem Ausfall der letzten Präsidentenwahl kam die Zu-
rücknahme der amerikanischen Truppen in nicht mehr
allzu großer Ferne stehen.

— Hohenzollernvergleich und Kunst. Der Rechts-
ausschuß der preussischen Landesversammlung setzt diese
Woche seine Beratung über den Vergleich fort, den
die Minister Dr. Südekum und am 22. November
Januar ds. Js. mit dem vormaligen Königshaus ge-
schlossen haben, und den die Regierung der Landesver-
sammlung zur Genehmigung vorgelegt hat. Wie die
„V. Z.“ am Mittag“ erzählt, haben einige namhafte
Vertreter der Kunst und Wissenschaft eine Eingabe
an die Landesversammlung gerichtet, in der sie vom
Standpunkt der geistigen Allgemeininteressen zu dem
Vergleich das Interesse des allgemeinen geistigen Le-
bens in Deutschland wahr, und richten, bewußt der
Verantwortung, die sie für die Sicherung der geistigen
Entwicklung Deutschlands zu tragen haben“, an
die Landesversammlung die Bitte, den Gesetzesentwurf
baldigst anzunehmen.

— Ein Brief der deutschen Bischöfe. An
Feste Aller Heiligen haben die Bischöfe des deut-
schen Reiches eine Rundgebung an die katholische Be-
völkerung gerichtet. In ihr wird auf die großen Gefahren
hingewiesen, die dem deutschen Volk durch die un-
sich greifende Sittenlosigkeit drohen. Der ver-
lorene Krieg und seine Folgen seien zu überwinden
wenn das Volk im Kern gesund bleibe. Ein sittlicher
Verfall aber, dessen Reichen an deutlich wahrnehm-

gute Laune“, sagte er. „Persönlich habe ich gegen
diesen Vollhardt gar nichts, aber ich will nun einmal
keine Polizeibeamten im Hause haben.“

„Aber, Herr Allmers“, schmeichelte Alara, „ich
bin doch ein Stück inoffizieller Polizei, und mich dulden
Sie doch in Ihrem Hause.“

Er ergriff ihre Hände und streichelte sie fast zärt-
lich. „Ja, Sie bilden auch eine Ausnahme, Fräulein
Brandt. Sie sind ebenso schön, wie klug. Die Polizei
sucht immer die Spitzbuben da, wo sie nicht sind, und
Sie kriegen sie. Das ist der Unterschied. Und darum
will ich diesen Leutnant von der Polizei, den Herrn
Vollhardt, nicht haben. Ja, wenn er sagen könnte,
hier ist der Gauner, der dem Grafen von Domines
die 30 000 Mark gestohlen hat, dann wäre es etwas
anderes.“

„Nun, vielleicht kommt auch das noch“, tröstete
Alara, der bei seinen letzten Worten ein guter Einfall
gekommen war. „Herr Vollhardt braucht ja gar nicht
als Leutnant von der Polizei in Ihr Haus zu kommen,
sondern er kann Offizier-Uniform für dieses Fest an-
legen. Er ist, wie ich von meinem Vater weiß, Reserve-
offizier, und zwar von der Garde. Und Sie müssen
doch selbst sagen, daß solche Garde-Uniform eine Hoch-
zeitsfeier immer schmückt.“

Herr Allmers strich sein Kinn, der Vorschlag schien
ihm nicht aber zu behagen, und sein Unmut begann zu
verrauchen. „So, so, Gardeoffizier der Reserve ist
er, das ist freilich etwas anderes. Dann könnte ich
mir die Sache noch einmal überlegen. Aber Illusionen
darf sich dieser Herr trotzdem nicht machen, das will
ich nicht.“

„Selen Sie ohne Sorge“, antwortete Alara lächelnd,
„das liegt nicht in seiner Natur, obwohl er schon
zwei oder drei Dekorationen wegen früherer ausge-
zeichneter Dienste erhalten hat. Sie sehen also, er
hat nicht immer Pech gehabt, wie in Ihrem Hause.“

Eine Stunde später kam Vizzi strahlend zu ihrer
Freundin, flog ihr an den Hals und gab ihr einen
Kuß. „Sie haben es erreicht. Sie werden auch das
andere erreichen, nun wird alles gut werden. Alara,
Mädchen, vergessen Sie, es wird Wahrheit werden, wir
machen an einem und demselben Tage Hochzeit.“

bar seien, führe den Untergang herbei. Deshalb tun
der Hirtenbrief alle katholischen Vereinigungen zu
energischen Kampf gegen die Sittenlosigkeit auf. Die
katholischen Männervereine sollen selbst zur Sitten-
polizei werden gegen den Schund und Schmutz in öffent-
lichen Darbietungen. Aufgabe der christlichen Frauen
aber sei es, gegen die unanständige Kleidermode Troni
zu machen; hier könnten sie sich die entsprechende Be-
wegung in der Frauenwelt Italiens und Amerikas zum
Vorbild nehmen. Den Müttern schließlich läge die
Pflege eines wahren christlichen Familienlebens ob,
das der beste Hort gegen alle Unmoral sei.

— Aufruf der Zweiten Internationale. Der „Vor-
wärts“ veröffentlicht einen Aufruf des Exekutivkomitees
der Zweiten (Londoner, bisher Antwerpener) Internati-
onale an die Arbeiter der Welt. Der Klassen-
kampf der Arbeiterschaft trete aus dem nationalen Rah-
men heraus. Der Entscheidungskampf zwischen Welt-
kapitalismus und Sozialismus habe begon-
nen. Der Sieg des Sozialismus müsse aber getragen
sein von der Mehrheit des Volkes, denn die Produk-
tion durch und für die Gesellschaft sei unmöglich ohne
ihren Willen. Sie führe sonst zur Verminderung der
Produktion, zu Armut und Massenelend. Deshalb sei
die Verwirklichung des Sozialismus unmöglich auf dem
Boden der Demokratie. Der Entscheidungskampf für
den Sozialismus falle nicht in Rußland, sondern in
den Ländern mit dem fortgeschrittensten Kapitalismus.
Deshalb habe der Kongreß zu Genf durch die Verlegung
der internationalen Organisation nach London die
englische Arbeiterklasse zur Vorkämpferin bestimmt.

Bürgerliche Mehrheit in Plauen i. V.

Die gleichzeitig mit den Landtagswahlen in Plauen
im Vogtland abgehaltenen Wahlen zur Stadtverord-
neterversammlung hatten das Ergebnis, daß die bis-
herige sozialistische Mehrheit gebrochen und an deren
Stelle eine bürgerliche Mehrheit getreten ist. Bei den
Landtagswahlen haben die Kommunisten im Chemnitzer
Kreis, in dem sich seinerzeit die Hölzlade abspielte,
17 000 Stimmen auf sich vereinigt. In ganz Sachsen
haben die Kommunisten ungefähr 160 000 Stimmen auf-
gebracht und etwa 5 Mandate erhalten.

Preuß. Landesversammlung.

— Berlin, 15. November.

Der Nachtragsetat.

Nach achtstündiger Unterbrechung tagte die Landes-
versammlung heute wieder im Plenum. Auf der Tages-
ordnung stand zunächst der Nachtragsetat für 1920
in Höhe von über zwei Milliarden Mark.

In der Aussprache wurde von den Rednern der
Rechten scharfe Kritik an der Finanzgebarung geübt.
Die Hauptursache für die finanzielle Notlage Preu-
sens sei die Überführung der Neuorganisation in
Preußen.

Von sozialistischer Seite wurden schwere Beden-
ken geäußert gegen die 765 Millionen, die für die
Neuorganisation der Polizei vorgesehen sind. Der
Redner der Unabhängigen beklagte, daß man eine
zweite Reichswehr schaffen wolle. Staatssekretär Dr.
Freund entgegnete darauf, daß bei der Regelung des
Polizeiwesens keinerlei Geheimnisströmerei getrieben
werde. Wir sind erst am 4. Oktober mit der Entente
über diese Frage einig geworden, ein Spezialgesetz
kann deshalb noch nicht vorgelegt werden. Es
ist eine Verschmelzung der blauen und der grünen
Polizei beabsichtigt, die Stärke der Polizei wird sehr
gering sein, sodann wird die Polizeiverwaltung de-
zentralisiert.

Der Nachtragsetat wurde darauf dem Hauptaus-
schuß überwiesen.

Alsdann wurde die Etatsberatung beim Haushalt
der Handels- und Gewerbeverwaltung fort-
gesetzt.

Abg. Dr. Kasse forderte eine genaue Differenzie-
rung der Löhne, namentlich für die Entlohnung Robi-
ger im Gegensatz zu Verheirateten. Die rapiden Löh-
nsteigerungen sind für manche Betriebe bereits tödlich
geworden. Wir müssen produzieren und jede Steigerung
vermeiden, damit wir wieder zu normalen Verhältnissen

„Wenn ich überhaupt heirate“, antwortete Alara
unter einem neuen Schatten banger Ahnungen, denn
sie hatte seit mehreren Tagen keinen Brief von Dr.
Heller erhalten und alte Sorgen wachten von neuem
auf.

„Pst, so etwas auszusprechen“, zürnte Vizzi ernst-
lich; „sagen Sie schleunigst unterbreuen.“

Am Nachmittage des Hochzeitstages des Grafen
von Domines und Isabella und Isabella Gonzalez
hatte Alara wieder einen Brief von ihrem Bräutigam
erhalten, der ihre Stimmung merkwürdig hob. Miller
Stokes, der einige Tage nach Hamburg in Geschäft
seines Hauses verweilt gewesen war, lächelte über ihre
Empfindlichkeit. „Dafür wollen wir nun aber heute
einen recht vergnügten Abend machen.“

Es wurde eine ebenso stolze, wie vornehme und
dabei doch fröhliche Feier. Die Braut, ihre Mutter
und die Damen ihres Bekanntenkreises aus der großen
Gesellschaft und Bandwelt prunkten wieder in ihrem
ganzen Reichtum von kostbaren Steinen aller Art.
Auf den Trüben der Herren funkelten die exotischen
Orden aller möglichen Länder. Uniformen waren ver-
hältnismäßig wenig vertreten, und deshalb fiel Ober-
leutnant Vollhardt um so mehr auf. Vizzi Allmers
an seiner Seite war reizend und glückselig, und ihr
Vater stand ohne weiteres zu, daß sie beide ein selten
diszipliniertes Paar abgaben. Alara Brandt und Miller
Stokes fielen ganz besonders auf. Es war, als gehörten
sie nicht in den Kreis, und es sei eine gewisse Herab-
lassung, daß sie gekommen waren. Die fähle Schönheit
Alaras sprach das ganz unverhüllt aus, aber auch
in dem Wesen des Miller Stokes machte sich das geltend.
Das war früher nicht an ihm beobachtet worden, aber
heute war es da.

Es gab ausverlesene Weine, der Champagner war
frisch auf den Tisch gekommen, und so wurde das Eis
der konventionellen Zurückhaltung bald gebrochen. Der
Bräutigam, der Graf von Domines und Don Gonzalez,
der Brautvater, ließen es sich nicht nehmen, mit Alara
Brandt persönlich anzustoßen.

(Fortsetzung folgt.)

kommen und die Kaufleute nicht mehr mit so hohen Sicherheitskoeffizienten rechnen müssen, die die Preise verteuern.

Abg. Christange (U. S. P. rechts): Die Dividenden zahlungen einer großen Reihe von Unternehmungen erreichen eine erstaunliche Höhe. Das muß erbittern, weil solche Verdienste nur möglich sind durch eine ungeheure Verteuerung der Produkte.

Handelsminister Ribbentrop sprach zunächst über Einzelheiten des Etats und forderte dann eine Einschränkung des Konsums im Interesse der Produktion. Die Landwirtschaft habe sich bisher nicht bereichert, sonst hätte sie genügend Betriebskapital, um Dünge mittel einzulassen. Ein Abbau der Preise muß dem Lohnabbau vorhergehen. Besonders die großen Bauteile und Konsumgüter müssen zum Preisabbau verwendet werden. Das Handwerk muß sich zu großen Spitzenorganisationen zusammenschließen, um sich genügend durchzusetzen.

Danach wurden sämtliche Kapitel des Haushalts angenommen. Darauf vertagte sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr: Kleine Anfragen, 2. und 3. Lesung des Gesetzesentwurfes über die Übertragung der Eisenbahnen auf das Reich, sowie drei weitere Vorlagen.

Rundschau im Auslande.

Der französische Bergarbeiterstreik ist infolge Weiterführung der Verhandlungen mit den Unternehmern aufgeschoben worden.

Die türkische Nationalversammlung in Angora (Kleinasiens) hat die sowjetischen Grundsätze angenommen und Mustafa Kemal zum Volkskommissar ernannt.

Schweiz: Eröffnung der Völkerverbundtagung in Genf.

Die Tagung des ersten Kongresses der Gesellschaft der Nationen wurde am Sonntag durch feierliche Gottesdienste in dem Genfer Kirchen eingeleitet. Die Sitzungen finden in dem Palais des Nations, dem großen Bau des früheren Hotels National statt, in dem das Generalsekretariat des Völkerbundes seinen Sitz hat. Die Delegierten der 41 Nationen, die an der ersten Tagung teilnehmen, höchstens drei für jedes Land, sind nun vollständig in Genf versammelt, nachdem auch der Vorsitzende der englischen Delegation, Balfour, und die französische Delegation, bestehend aus Bourgeois, Wibaut und Hanotaux, eingetroffen sind. Nach einer neuen Tagesmeldung sind Frankreich und England völlig einig darin, die Zulassung Deutschlands in der jetzt eröffneten Versammlung nicht zu verhindern.

Böhmen: Tschechische Denkmalsfeier.

Nach der gewaltigen Zerstörung des Teplitzer Kaiserdenkmals leisteten sich die tschechischen Denkmalskürmer eine ähnliche Herausforderung auch in Eger. In der Nacht zum Sonntag zogen etwa 150 tschechische Legionäre bewaffnet auf den Marktplatz, wo ein Denkmal Kaiser Franz Josefs II. steht. Die Legionäre rissen mit Seilen die Statue vom Sockel. Die aufgeschreckte Bevölkerung ließ die Sturmglöden läuten und strömte auf den Marktplatz, von dem die Legionäre eben abrückten. Diese bedekten ihren Rückzug durch Schüsse, die zum Glück niemand verletzte. Der Bevölkerung bemächtigte sich große Erregung. Sie zog die „Wacht am Rhein“ singend, durch die Straßen und rief alle tschechischen Amtsschilder ab. Die Plakate sämtlicher auf dem Marktplatz stehenden Straßen wurden aufgerissen, um Militärautos fernzuhalten. Dann legte man die Statue wieder auf ihren Platz. Bei dem Sturz war ihr der rechte Arm abgebrochen. Den ganzen Sonntag über wurde das Denkmal von Hunderten von Bürgern bewacht.

Italien: d'Annunzio führt auf eigene Faust Krieg.

Der Dichtergeneral und Diktator von Fiume, Gabriele d'Annunzio, will das italienisch-slawische Abkommen von Rapallo nicht anerkennen und hat nunmehr den Krieg gegen Südslawien eröffnet, indem er Gebiete besetzte, die Italien den Südslawen überlassen hat. Dabei hat er, wie es scheint, den Gouverneur von Dalmatien, Admiral Nino, und andere hohe Offiziere auf seiner Seite. Truppen d'Annunzios haben die Inseln Arbe und Veglia besetzt, während andere Truppen unter Begleitung von Kriegsschiffen unterwegs sind, um Sebenico und wahrscheinlich auch Spalato in Dalmatien zu besetzen. Nach dem „Secolo“ besetzten die Fiumaner Legionäre auch Sussaf und Castana und den Monte Duba, hinter Orte, die nach dem Vertrag von Rapallo den Jugoslawen zugesprochen sind. Der „Corriere della Sera“ spricht die Erwartung aus, daß die italienische Regierung mit dieser Aktion verfahren wird.

Der Herr von Zimmer Nr. 19.

Kriminalroman von Walter Brand.

58] (Nachdruck verboten.)

Ihr Kavaller, Mister Stoeck, ließ es sich nicht nehmen, sein Möglichstes zu tun, um seine Dame aufzuheitern. Da nur wenige Gäste englisch sprachen, so waren sie den größten Teil des Abends aufeinander angewiesen. Und es wollte Klara erscheinen, als sei es ein Jugendfreund, in dessen Gesellschaft sie heute Abend sich befand.

Ein Tanz war ursprünglich nicht vorgesehen, aber die Wünsche der Jugend, die dahin gingen, kamen bald unverhüllt zum Ausdruck. Und sie wurden auch von der Braut, die selbst eine leidenschaftliche Tänzerin war, geteilt. So ließ denn Herr Allmers einen Nebensaal öffnen, und eine Viertelstunde später klang die Weise eines Banziers und die Paare flogen dahin.

Die Braut gewährte auch Mister Stoeck einen Tanz, und der Graf von Domines führte Vizzi Allmers und Klara Brandt in den Reigen. Nebenbei durfte sich auch Fritz Bollhardt nicht beklagen, er war ein eleganter und sehr gesuchter Ballherr.

Der Abend verlief ohne Störung, aber als die Gäste, die alle sehr anmüdet waren, sich entfernten, trat Herr Allmers an Klara Brandt heran:

„Bitte, liebes Fräulein, ein Wort!“ Auf seinem, von seinem schweren Burgunder glühenden Gesicht zeigte sich ein mühsam beherrschter Zug der Aufregung.

„Ist etwas geschehen, Herr Allmers?“ Sie traten zur Seite.

„Offentlich läßt sich alles auf“, antwortete er im gepreßten Tone.

„Über mein Gott, was ist denn bloß?“

„Er erzählte er: Don Gonzales hat mir soeben mitgeteilt, als seine Tochter, die Braut, sich umgesehen habe, sei eine sehr kostbare Diamanten-Agraffe vermisst worden, durch welche der Brautkranz mit dem Haar verbunden gewesen sei. Das Schmuckstück muß sich beim Tanzen gelöst haben und auf die Erde gefallen sein. Der Saal wird noch heute Nacht ausgeräumt werden und ich werde demjenigen der Leute eine Extrapremie versprochen, der die Agraffe wiederfindet. Sie

hindern werde, daß Jemanden außer internationaler Auf durch solche Verratsbrüche geschädigt werde.

England: Die Schande Englands.

Reuter meldet aus London: Bei einer liberalen Kundgebung in Nord-London hielt Asquith eine Ansprache, in der er sagte: Die Lage in Irland sei ein Vornur und eine Schande für die englische Diplomatie und die englische Vernunft. Ihr unheilvoller und tragischer Charakter könne gar nicht genug betont werden. Seiner Ansicht nach gäbe es nur einen Weg, auf dem das Problem behandelt werden könne, nämlich englischerseits das Angebot und irischerseits die Annahme einer freien, vollen und ungehemmten Selbstregierung für Irland. — Ein Polizeikraftswagen geriet bei Tipperary in einen Hinterhalt. Zwei Polizisten wurden erschossen, vier verwundet; der Kraftwagen wurde verbrannt.

Südrussland: Brangels Zusammenbruch.

Die Niederlage des französischen Züglings Brangel in der Krim hat in der französischen Presse große Bestürzung hervorgerufen. Der „Matin“ erklärt, die Bolschewiken würden in der Krim Material in solcher Menge finden, daß sie ihre Macht konsolidieren und zu neuen Unternehmungen schreiten könnten. Daraus zufolge sind die französischen Militärs von dem raschen Rückzug der 25 gut ausgerüsteten und kriegsgewohnten Divisionen Brangels über rascht, die noch vor 14 Tagen 100 Kilometer vor der nunmehr durchbrochenen Peretowlinie erfolgreich gekämpft hätten. Sebastopol sei unmittelbar gefährdet. Die französische Regierung gewähre Brangel immerhin ihre Hilfe und habe den Panzerkreuzer „Waldeck-Rousseau“ beauftragt, die französische Mission unter de Martel, die Mitglieder der Regierung Brangels und den General Brangel selbst an Bord zu nehmen. — Die englische Regierung dagegen hat die britischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer angewiesen, sich neutral zu verhalten. — Der Oberkommandierende der bolschewistischen Streitkräfte hat den General Brangel durch einen Funkpruch zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten aufgefordert und allen Angehörigen der Brangelarmee volle Amnestie zugesichert. Brangel wird voraussichtlich das Anerbieten annehmen müssen.

Die Eröffnung der Völkerverbundtagung.

Die erste Sitzung des Völkerverbundes wurde am Sonntag von dem Schweizerischen Bundespräsidenten Motta feierlich eröffnet. Er begrüßte im Namen der Schweiz alle Vertreter der eingeladenen Länder und dankte dem Präsidenten Wilson für die Einberufung der Versammlung nach Genf. Gleichzeitig richtete er an die vereinigten Staaten die Aufforderung, nicht länger dem Völkerverbund fernzubleiben. Die friedliche Lösung von Streitigkeiten der einzelnen Staaten sei ohne einen ständigen internationalen Gerichtshof nicht möglich, und darum müsse schon in der gegenwärtigen Tagung ein solcher Gerichtshof gegründet werden. Besondere Beachtung fand der Hinweis Mottas, daß die Sieger auf die Dauer nicht der Wirtenschaft der Besiegten entzogen könnten. Die Völker müßten Verzeihung lernen. Dann wurde auch ein vom gegenwärtigen Unglück erlöstes Russland im Völkerverbund willkommen geheißen.

Die Bolschewiken vor Sebastopol.

Die Lage in der Krim (Südrussland) ist für Brangels Truppen hoffnungslos. Die bolschewistischen Truppen haben Jalta und Eupatoria genommen. Der Fall Sebastopols ist nur eine Frage der Zeit. Die rote Kavallerie hat bereits Simferopol eingenommen und nähert sich Sebastopol. Die Bevölkerung ist panikartig geflohen. Im Hafen herrscht wildes Durcheinander. Bei der Armee Brangel kam es zu sehr schweren Meutereien, woraus die ganze Niederlage abzulesen wird.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 15. Novbr. (Börse.) Gleich bei Wochebeginn zeigte sich wieder zunehmende Kauflust für Effekten bei steigender Ausrichtung. Die fremden Devisen lagen etwas schwächer als am Schluß der Vorwoche. Währungsmarkt stellte sich auf 832-837 Mark. Exportprämien anlieh mit 87 Prozent unverändert.

Berlin, 15. Novbr. (Börse.) (Warenmarkt) Mais prompt 207-209, Roggen 30-37, Weizen 27-29, Weizen 30-36, Dinkel 30-36, Weizen 31-35, Weizen 33-42, Weizen 46-50, Weizen 170-185, Weizen 170 bis 190, Weizen 180-190, Weizen 190-210, Weizen 210 bis 240, Weizen 240 bis 270, Weizen 270 bis 300, Weizen 300 bis 320, Weizen 320 bis 350, Weizen 350 bis 380, Weizen 380 bis 400, Weizen 400 bis 420, Weizen 420 bis 450, Weizen 450 bis 480, Weizen 480 bis 500, Weizen 500 bis 520, Weizen 520 bis 550, Weizen 550 bis 580, Weizen 580 bis 600, Weizen 600 bis 620, Weizen 620 bis 650, Weizen 650 bis 680, Weizen 680 bis 700, Weizen 700 bis 720, Weizen 720 bis 750, Weizen 750 bis 780, Weizen 780 bis 800, Weizen 800 bis 820, Weizen 820 bis 850, Weizen 850 bis 880, Weizen 880 bis 900, Weizen 900 bis 920, Weizen 920 bis 950, Weizen 950 bis 980, Weizen 980 bis 1000, Weizen 1000 bis 1020, Weizen 1020 bis 1050, Weizen 1050 bis 1080, Weizen 1080 bis 1100, Weizen 1100 bis 1120, Weizen 1120 bis 1150, Weizen 1150 bis 1180, Weizen 1180 bis 1200, Weizen 1200 bis 1220, Weizen 1220 bis 1250, Weizen 1250 bis 1280, Weizen 1280 bis 1300, Weizen 1300 bis 1320, Weizen 1320 bis 1350, Weizen 1350 bis 1380, Weizen 1380 bis 1400, Weizen 1400 bis 1420, Weizen 1420 bis 1450, Weizen 1450 bis 1480, Weizen 1480 bis 1500, Weizen 1500 bis 1520, Weizen 1520 bis 1550, Weizen 1550 bis 1580, Weizen 1580 bis 1600, Weizen 1600 bis 1620, Weizen 1620 bis 1650, Weizen 1650 bis 1680, Weizen 1680 bis 1700, Weizen 1700 bis 1720, Weizen 1720 bis 1750, Weizen 1750 bis 1780, Weizen 1780 bis 1800, Weizen 1800 bis 1820, Weizen 1820 bis 1850, Weizen 1850 bis 1880, Weizen 1880 bis 1900, Weizen 1900 bis 1920, Weizen 1920 bis 1950, Weizen 1950 bis 1980, Weizen 1980 bis 2000, Weizen 2000 bis 2020, Weizen 2020 bis 2050, Weizen 2050 bis 2080, Weizen 2080 bis 2100, Weizen 2100 bis 2120, Weizen 2120 bis 2150, Weizen 2150 bis 2180, Weizen 2180 bis 2200, Weizen 2200 bis 2220, Weizen 2220 bis 2250, Weizen 2250 bis 2280, Weizen 2280 bis 2300, Weizen 2300 bis 2320, Weizen 2320 bis 2350, Weizen 2350 bis 2380, Weizen 2380 bis 2400, Weizen 2400 bis 2420, Weizen 2420 bis 2450, Weizen 2450 bis 2480, Weizen 2480 bis 2500, Weizen 2500 bis 2520, Weizen 2520 bis 2550, Weizen 2550 bis 2580, Weizen 2580 bis 2600, Weizen 2600 bis 2620, Weizen 2620 bis 2650, Weizen 2650 bis 2680, Weizen 2680 bis 2700, Weizen 2700 bis 2720, Weizen 2720 bis 2750, Weizen 2750 bis 2780, Weizen 2780 bis 2800, Weizen 2800 bis 2820, Weizen 2820 bis 2850, Weizen 2850 bis 2880, Weizen 2880 bis 2900, Weizen 2900 bis 2920, Weizen 2920 bis 2950, Weizen 2950 bis 2980, Weizen 2980 bis 3000, Weizen 3000 bis 3020, Weizen 3020 bis 3050, Weizen 3050 bis 3080, Weizen 3080 bis 3100, Weizen 3100 bis 3120, Weizen 3120 bis 3150, Weizen 3150 bis 3180, Weizen 3180 bis 3200, Weizen 3200 bis 3220, Weizen 3220 bis 3250, Weizen 3250 bis 3280, Weizen 3280 bis 3300, Weizen 3300 bis 3320, Weizen 3320 bis 3350, Weizen 3350 bis 3380, Weizen 3380 bis 3400, Weizen 3400 bis 3420, Weizen 3420 bis 3450, Weizen 3450 bis 3480, Weizen 3480 bis 3500, Weizen 3500 bis 3520, Weizen 3520 bis 3550, Weizen 3550 bis 3580, Weizen 3580 bis 3600, Weizen 3600 bis 3620, Weizen 3620 bis 3650, Weizen 3650 bis 3680, Weizen 3680 bis 3700, Weizen 3700 bis 3720, Weizen 3720 bis 3750, Weizen 3750 bis 3780, Weizen 3780 bis 3800, Weizen 3800 bis 3820, Weizen 3820 bis 3850, Weizen 3850 bis 3880, Weizen 3880 bis 3900, Weizen 3900 bis 3920, Weizen 3920 bis 3950, Weizen 3950 bis 3980, Weizen 3980 bis 4000, Weizen 4000 bis 4020, Weizen 4020 bis 4050, Weizen 4050 bis 4080, Weizen 4080 bis 4100, Weizen 4100 bis 4120, Weizen 4120 bis 4150, Weizen 4150 bis 4180, Weizen 4180 bis 4200, Weizen 4200 bis 4220, Weizen 4220 bis 4250, Weizen 4250 bis 4280, Weizen 4280 bis 4300, Weizen 4300 bis 4320, Weizen 4320 bis 4350, Weizen 4350 bis 4380, Weizen 4380 bis 4400, Weizen 4400 bis 4420, Weizen 4420 bis 4450, Weizen 4450 bis 4480, Weizen 4480 bis 4500, Weizen 4500 bis 4520, Weizen 4520 bis 4550, Weizen 4550 bis 4580, Weizen 4580 bis 4600, Weizen 4600 bis 4620, Weizen 4620 bis 4650, Weizen 4650 bis 4680, Weizen 4680 bis 4700, Weizen 4700 bis 4720, Weizen 4720 bis 4750, Weizen 4750 bis 4780, Weizen 4780 bis 4800, Weizen 4800 bis 4820, Weizen 4820 bis 4850, Weizen 4850 bis 4880, Weizen 4880 bis 4900, Weizen 4900 bis 4920, Weizen 4920 bis 4950, Weizen 4950 bis 4980, Weizen 4980 bis 5000, Weizen 5000 bis 5020, Weizen 5020 bis 5050, Weizen 5050 bis 5080, Weizen 5080 bis 5100, Weizen 5100 bis 5120, Weizen 5120 bis 5150, Weizen 5150 bis 5180, Weizen 5180 bis 5200, Weizen 5200 bis 5220, Weizen 5220 bis 5250, Weizen 5250 bis 5280, Weizen 5280 bis 5300, Weizen 5300 bis 5320, Weizen 5320 bis 5350, Weizen 5350 bis 5380, Weizen 5380 bis 5400, Weizen 5400 bis 5420, Weizen 5420 bis 5450, Weizen 5450 bis 5480, Weizen 5480 bis 5500, Weizen 5500 bis 5520, Weizen 5520 bis 5550, Weizen 5550 bis 5580, Weizen 5580 bis 5600, Weizen 5600 bis 5620, Weizen 5620 bis 5650, Weizen 5650 bis 5680, Weizen 5680 bis 5700, Weizen 5700 bis 5720, Weizen 5720 bis 5750, Weizen 5750 bis 5780, Weizen 5780 bis 5800, Weizen 5800 bis 5820, Weizen 5820 bis 5850, Weizen 5850 bis 5880, Weizen 5880 bis 5900, Weizen 5900 bis 5920, Weizen 5920 bis 5950, Weizen 5950 bis 5980, Weizen 5980 bis 6000, Weizen 6000 bis 6020, Weizen 6020 bis 6050, Weizen 6050 bis 6080, Weizen 6080 bis 6100, Weizen 6100 bis 6120, Weizen 6120 bis 6150, Weizen 6150 bis 6180, Weizen 6180 bis 6200, Weizen 6200 bis 6220, Weizen 6220 bis 6250, Weizen 6250 bis 6280, Weizen 6280 bis 6300, Weizen 6300 bis 6320, Weizen 6320 bis 6350, Weizen 6350 bis 6380, Weizen 6380 bis 6400, Weizen 6400 bis 6420, Weizen 6420 bis 6450, Weizen 6450 bis 6480, Weizen 6480 bis 6500, Weizen 6500 bis 6520, Weizen 6520 bis 6550, Weizen 6550 bis 6580, Weizen 6580 bis 6600, Weizen 6600 bis 6620, Weizen 6620 bis 6650, Weizen 6650 bis 6680, Weizen 6680 bis 6700, Weizen 6700 bis 6720, Weizen 6720 bis 6750, Weizen 6750 bis 6780, Weizen 6780 bis 6800, Weizen 6800 bis 6820, Weizen 6820 bis 6850, Weizen 6850 bis 6880, Weizen 6880 bis 6900, Weizen 6900 bis 6920, Weizen 6920 bis 6950, Weizen 6950 bis 6980, Weizen 6980 bis 7000, Weizen 7000 bis 7020, Weizen 7020 bis 7050, Weizen 7050 bis 7080, Weizen 7080 bis 7100, Weizen 7100 bis 7120, Weizen 7120 bis 7150, Weizen 7150 bis 7180, Weizen 7180 bis 7200, Weizen 7200 bis 7220, Weizen 7220 bis 7250, Weizen 7250 bis 7280, Weizen 7280 bis 7300, Weizen 7300 bis 7320, Weizen 7320 bis 7350, Weizen 7350 bis 7380, Weizen 7380 bis 7400, Weizen 7400 bis 7420, Weizen 7420 bis 7450, Weizen 7450 bis 7480, Weizen 7480 bis 7500, Weizen 7500 bis 7520, Weizen 7520 bis 7550, Weizen 7550 bis 7580, Weizen 7580 bis 7600, Weizen 7600 bis 7620, Weizen 7620 bis 7650, Weizen 7650 bis 7680, Weizen 7680 bis 7700, Weizen 7700 bis 7720, Weizen 7720 bis 7750, Weizen 7750 bis 7780, Weizen 7780 bis 7800, Weizen 7800 bis 7820, Weizen 7820 bis 7850, Weizen 7850 bis 7880, Weizen 7880 bis 7900, Weizen 7900 bis 7920, Weizen 7920 bis 7950, Weizen 7950 bis 7980, Weizen 7980 bis 8000, Weizen 8000 bis 8020, Weizen 8020 bis 8050, Weizen 8050 bis 8080, Weizen 8080 bis 8100, Weizen 8100 bis 8120, Weizen 8120 bis 8150, Weizen 8150 bis 8180, Weizen 8180 bis 8200, Weizen 8200 bis 8220, Weizen 8220 bis 8250, Weizen 8250 bis 8280, Weizen 8280 bis 8300, Weizen 8300 bis 8320, Weizen 8320 bis 8350, Weizen 8350 bis 8380, Weizen 8380 bis 8400, Weizen 8400 bis 8420, Weizen 8420 bis 8450, Weizen 8450 bis 8480, Weizen 8480 bis 8500, Weizen 8500 bis 8520, Weizen 8520 bis 8550, Weizen 8550 bis 8580, Weizen 8580 bis 8600, Weizen 8600 bis 8620, Weizen 8620 bis 8650, Weizen 8650 bis 8680, Weizen 8680 bis 8700, Weizen 8700 bis 8720, Weizen 8720 bis 8750, Weizen 8750 bis 8780, Weizen 8780 bis 8800, Weizen 8800 bis 8820, Weizen 8820 bis 8850, Weizen 8850 bis 8880, Weizen 8880 bis 8900, Weizen 8900 bis 8920, Weizen 8920 bis 8950, Weizen 8950 bis 8980, Weizen 8980 bis 9000, Weizen 9000 bis 9020, Weizen 9020 bis 9050, Weizen 9050 bis 9080, Weizen 9080 bis 9100, Weizen 9100 bis 9120, Weizen 9120 bis 9150, Weizen 9150 bis 9180, Weizen 9180 bis 9200, Weizen 9200 bis 9220, Weizen 9220 bis 9250, Weizen 9250 bis 9280, Weizen 9280 bis 9300, Weizen 9300 bis 9320, Weizen 9320 bis 9350, Weizen 9350 bis 9380, Weizen 9380 bis 9400, Weizen 9400 bis 9420, Weizen 9420 bis 9450, Weizen 9450 bis 9480, Weizen 9480 bis 9500, Weizen 9500 bis 9520, Weizen 9520 bis 9550, Weizen 9550 bis 9580, Weizen 9580 bis 9600, Weizen 9600 bis 9620, Weizen 9620 bis 9650, Weizen 9650 bis 9680, Weizen 9680 bis 9700, Weizen 9700 bis 9720, Weizen 9720 bis 9750, Weizen 9750 bis 9780, Weizen 9780 bis 9800, Weizen 9800 bis 9820, Weizen 9820 bis 9850, Weizen 9850 bis 9880, Weizen 9880 bis 9900, Weizen 9900 bis 9920, Weizen 9920 bis 9950, Weizen 9950 bis 9980, Weizen 9980 bis 10000, Weizen 10000 bis 10020, Weizen 10020 bis 10050, Weizen 10050 bis 10080, Weizen 10080 bis 10100, Weizen 10100 bis 10120, Weizen 10120 bis 10150, Weizen 10150 bis 10180, Weizen 10180 bis 10200, Weizen 10200 bis 10220, Weizen 10220 bis 10250, Weizen 10250 bis 10280, Weizen 10280 bis 10300, Weizen 10300 bis 10320, Weizen 10320 bis 10350, Weizen 10350 bis 10380, Weizen 10380 bis 10400, Weizen 10400 bis 10420, Weizen 10420 bis 10450, Weizen 10450 bis 10480, Weizen 10480 bis 10500, Weizen 10500 bis 10520, Weizen 10520 bis 10550, Weizen 10550 bis 10580, Weizen 10580 bis 10600, Weizen 10600 bis 10620, Weizen 10620 bis 10650, Weizen 10650 bis 10680, Weizen 10680 bis 10700, Weizen 10700 bis 10720, Weizen 10720 bis 10750, Weizen 10750 bis 10780, Weizen 10780 bis 10800, Weizen 10800 bis 10820, Weizen 10820 bis 10850, Weizen 10850 bis 10880, Weizen 10880 bis 10900, Weizen 10900 bis 10920, Weizen 10920 bis 10950, Weizen 10950 bis 10980, Weizen 10980 bis 11000, Weizen 11000 bis 11020, Weizen 11020 bis 11050, Weizen 11050 bis 11080, Weizen 11080 bis 11100, Weizen 11100 bis 11120, Weizen 11120 bis 11150, Weizen 11150 bis 11180, Weizen 11180 bis 11200, Weizen 11200 bis 11220, Weizen 11220 bis 11250, Weizen 11250 bis 11280, Weizen 11280 bis 11300, Weizen 11300 bis 11320, Weizen 11320 bis 11350, Weizen 11350 bis 11380, Weizen 11380 bis 11400, Weizen 11400 bis 11420, Weizen 11420 bis 11450, Weizen 11450 bis 11480, Weizen 11480 bis 11500, Weizen 11500 bis 11520, Weizen 11520 bis 11550, Weizen 11550 bis 11580, Weizen 11580 bis 11600, Weizen 11600 bis 11620, Weizen 11620 bis 11650, Weizen 11650 bis 11680, Weizen 11680 bis 11700, Weizen 11700 bis 11720, Weizen 11720 bis 11750, Weizen 11750 bis 11780, Weizen 11780 bis 11800, Weizen 11800 bis 11820, Weizen 11820 bis 11850, Weizen 11850 bis 11880, Weizen 11880 bis 11900, Weizen 11900 bis 11920, Weizen 11920 bis 11950, Weizen 11950 bis 11980, Weizen 11980 bis 12000, Weizen 12000 bis 12020, Weizen 12020 bis 12050, Weizen 12050 bis 12080, Weizen 12080 bis 12100, Weizen 12100 bis 12120, Weizen 12120 bis 12150, Weizen 12150 bis 12180, Weizen 12180 bis 12200, Weizen 12200 bis 12220, Weizen 12220 bis 12250, Weizen 12250 bis 12280, Weizen 12280 bis 12300, Weizen 12300 bis 12320, Weizen 12320 bis 12350, Weizen 12350 bis 12380, Weizen 12380 bis 12400, Weizen 12400 bis 12420, Weizen 12420 bis 12450, Weizen 12450 bis 12480, Weizen 12480 bis 12500, Weizen 12500 bis 12520, Weizen 12520 bis 12550, Weizen 12550 bis 12580, Weizen 12580 bis 12600, Weizen 12600 bis 12620, Weizen 12620 bis 12650, Weizen 12650 bis 12680, Weizen 12680 bis 12700, Weizen 12700 bis 12720, Weizen 12720 bis 12750, Weizen 12750 bis 12780, Weizen 12780 bis 12800, Weizen 12800 bis 12820, Weizen 12820 bis 12850, Weizen 12850 bis 12880, Weizen 12880 bis 12900, Weizen 12900 bis 12920, Weizen 12920 bis 12950, Weizen 12950 bis 12980, Weizen 12980 bis 13000, Weizen 13000 bis 13020, Weizen 13020 bis 13050, Weizen 13050 bis 13080, Weizen 13080 bis 13100, Weizen 13100 bis 13120, Weizen 13120 bis 13150, Weizen 13150 bis 13180, Weizen 13180 bis 13200, Weizen 13200 bis 13220, Weizen 13220 bis 13250, Weizen 13250 bis 13280, Weizen 13280 bis 13300, Weizen 13300 bis 13320, Weizen 13320 bis 13350, Weizen 13350 bis 13380, Weizen 13380 bis 13400, Weizen 13400 bis 13420, Weizen 13420 bis 13450, Weizen 13450 bis 13480, Weizen 13480 bis 13500, Weizen 13500 bis 13520, Weizen 13520 bis 13550, Weizen 13550 bis 13580, Weizen 13580 bis 13600, Weizen 13600 bis 13620, Weizen 13620 bis 13650, Weizen 13650 bis 13680, Weizen 13680 bis 13700, Weizen 13700 bis 13720, Weizen 13720 bis 13750, Weizen 13750 bis 13780, Weizen 13780 bis 13800, Weizen 13800 bis 13820, Weizen 13820 bis 13850, Weizen 13850 bis 13880, Weizen 13880 bis 13900, Weizen 13900 bis 13920, Weizen 13920 bis 13950, Weizen 13950 bis 13980, Weizen 13980 bis 14000, Weizen 14000 bis 14020, Weizen 14020 bis 14050, Weizen 14050 bis 14080, Weizen 14080 bis 14100, Weizen 14100 bis 14120, Weizen 14120 bis 14150, Weizen 14150 bis 14180, Weizen 14180 bis 14200, Weizen 14200 bis 14220, Weizen 14220 bis 14250, Weizen 14250 bis 14280, Weizen 14280 bis 14300, Weizen 14300 bis 14320, Weizen 14320 bis 14350, Weizen 14350 bis 14380, Weizen 14380 bis 14400, Weizen 14400 bis 14420, Weizen 14420 bis 14450, Weizen 14450 bis 14480, Weizen 14480 bis 14500, Weizen 14500 bis 14520, Weizen 14520 bis 14550, Weizen 14550 bis 14580, Weizen 14580 bis 14600, Weizen 14600 bis 14620, Weizen 14620 bis 14650, Weizen 14650 bis 14680, Weizen 14680 bis 14700, Weizen 14700 bis 14720, Weizen 14720 bis 14750, Weizen 14750 bis 14780, Weizen 14780 bis 14800, Weizen 14800 bis 14820, Weizen 14820 bis 14850, Weizen 14850 bis 14880, Weizen 14880 bis 14900, Weizen 14900 bis 14920, Weizen 14920 bis 14950, Weizen 14950 bis 14980, Weizen 14980 bis 15000, Weizen

